

NACHRICHTEN

Das Rütli – ein Stück Geschichte

SEELISBERG UR. Das Rütli ist für alle Schweizerinnen und Schweizer mit der Gründungsgeschichte der Schweiz verbunden. Genährt vom eindrücklichen Drama «Wilhelm Tell» von Friedrich Schiller, ist es der geschichtsträchtige Ort, an dem 1291 der Bund der Eidgenossen beschworen wurde. Am 1. August 1291, heute der Schweizer Nationalfeiertag, schworen auf der Rütliwiese laut der Sage die drei Abgesandten der Urkantone Uri, Schwyz und Unterwalden den ewigen Bund der Waldstätte. Das Rütli wurde 1859 von einer privaten Organisation gekauft, die es ein Jahr später der Schweizerischen Eidgenossenschaft schenkte. So entstand die «Geburtsstätte der Schweiz». Zur Erinnerung an das historische Ereignis des Rütliwurs wird am Rütli seit 1862 das Rütli-schiessen durchgeführt, allerdings nicht am Bundesfeiertag, sondern am Mittwoch vor Martini, (11. November). Der einfachste Weg aufs Rütli ist mit dem Schiff ab Brunnen oder Flüelen. Die Wanderwege ab oder nach Seelisberg sind recht steil und anstrengend. Der «Weg der Schweiz», die 34 Kilometer lange Umrundung des geschichtsträchtigen Urnersees, beginnt auf dem Rütli. *pd*

Quelle: myschweizerland.ch

Infos über den Schweizer Held

BÜRGLEN UR. Das Tell-Museum beherbergt eine Sammlung von Dokumenten und Gegenständen historischer und künstlerischer Art aus sechs Jahrhunderten über den Freiheitshelden Wilhelm Tell. Das anmutige Tellendorf Bürglen auf dem turmbewehrten Staldenhügel ist sehr alt. Eine Schenkungsurkunde von König Ludwig dem Deutschen beweist, dass Bürglen schon im Jahr 857 unter der Herrschaft des Klosters Fraumünster in Zürich stand. Der Ort gilt seit je als die Heimat Wilhelm Tells. Uri und Wilhelm Tell sind eng miteinander verbunden. Nebst dem Tell-Museum lohnt sich auch das Erkunden des Tell-Lehrpfades und der Besuch des Telldenkmales in Altdorf und der Tellsplatte am Urnersee. *pd/jgr*

www.museen-uri.ch

Kloster bietet Raum für Kultur

ALTDORF UR. Vor mehr als 400 Jahren kamen die ersten Kapuziner nach Altdorf. Ihr Auftrag war es, dem Lande Uri den alten Glauben zu erhalten. Jetzt gibt das ehemalige Kapuzinerkloster Rahmen und Raum für kulturelle Inhalte. Als 2009 die letzten Kapuzinermonche aus dem Kloster auszogen, wurde es von der Korporation Uri sanft renoviert. Seit dem Frühjahr 2010 sind die zwei Ehepaare Wendelin und Verena Gislerv-Davidshofer sowie Eduard und Margrit O. Indermaur Mieter der ganzen Liegenschaft. Das Kulturkloster bietet eine breite Palette an Aktivitäten. Bei einer Führung durch die Klosteranlage und den Garten können auch die Räumlichkeiten des Klosters besichtigt werden. Das Kloster liegt zehn Minuten Spazierweg vom Zentrum von Altdorf entfernt. *pd/jgr*

www.uri.swiss

SEELISBERG UR: Jede der 54 Sektionen hat einen Stammplatz

Ein Volksfest mit 17 280 Kugeln

Das Rütli-schiessen, eine Mischung aus Wettkampf, Brauchtum und Volksfest, ist für die 1152 Rütli-Schützen der Höhepunkt des Schützenjahres. Alljährlich lockt der Anlass um 2000 Zuschauerinnen und Zuschauer an.

CHRISTOF HIRTLER

Weil das Rütli nur mit dem Schiff erreicht werden kann, ist bereits die Anreise im Morgengrauen ein Erlebnis. Die Urner Schützinnen und Schützen steigen um 5.40 Uhr in Flüelen aufs Schiff. Sie reisen mit viel Gepäck – Rucksäcke, Sturmgewehre, Karabiner und den Rütli-standarten der Urner Schützengesellschaften von Altdorf, Attinghausen, Unterschächen, Seedorf, Bristen usw. an.

Uri gehört mit Schwyz, Obwalden, Nidwalden und der Schützengesellschaft der Stadt Luzern zu den Rütli-Waldstätte-Sektionen und verfügt über ein Kontingent von 130 Schützen. Darunter auffallend viele Frauen. Auch sie mit dem obligaten grünen Rütlihut, geschmückt mit einem Stechpalmenzweig und den leuchtend roten Beeren. «Die Frauen schießen uns an den Ohren vorbei», sagt Adrian Zurfluh, Präsident der Rütli-Sektion Uri. «Wenns eine im Griff hat, hast du keine Chance.» Die Vorfreude auf das Rütli-schiessen ist gross, es wird viel gelacht, einige jassen, andere genehmigen sich einen Schnupf. Der Anlass ist eine Mischung aus Wettkampf, Brauchtum und Volksfest. Für die 1152 Rütli-Schützen ist es jeweils der Höhepunkt des Schützenjahres.

Die Musik spielt

Bei der Schiffsstation Isleten steigt die Musikgesellschaft Isenthal zu. Das bordeauxrote Tenü, dem Rütli angepasst: anstatt schwarzer Halbschuhe tragen alle Gamaschen und Bergschuhe. Wenns regnet, wird die Rütliwiese sehr schnell zu einer braunen «Moorlandschaft». Darum sind auch sämtliche Böden des Schiffs vorsichtshalber mit weisser Malerfolie abgedeckt. Es ist föhig, die Wetterprognosen sind gut, aber man weiss ja nie. In Bauen steigen die letzten Urner Schützen aufs Schiff. Die Urner Rütli-Schützen organisieren als «Vorortssektion» dieses Mal den Grossanlass. Von der Schiessleitung, über das Schiessbüro, die Küche



Anlegen und Feuer. Geschossen wird kniend, Probeschüsse gibt es keine. (Bilder: Christof Hirtler)

bis zur Sanität. Nach den letzten organisatorischen Durchsagen des Vorortspräsidenten Adrian Zurfluh wünscht er allen Rütli-Schützen «Gut Schuss und einen unfallfreien Tag». Um 6.10 Uhr erreicht das Schiff das Rütli. Während die Urner Schützen in einer langen Kolonne mit schwerem Gepäck zum Schiessplatz hochsteigen, spielt die Musikgesellschaft Isenthal in der Schiffsstation Märsche zur Begrüssung der Schiffe mit den Luzerner, den Unterwaldner und den Schwyzer Schützen.

Drei Hornstösse

Der Anlass stellt an die Schützinnen und Schützen spezielle Anforderungen: Geschossen wird kniend. Probeschüsse gibt es keine. Geschossen wird auf 48 A-Scheiben in 24 Ablösungen. 15 Schüsse werden pro Schützen abgegeben: 3 Schüsse in 1 Minute, 2×6 Schüsse innerhalb 2 Minuten. Aus 15 Schüssen resultiert ein Punktemaximum von 75 Punkten. Für jeden Treffer auf die Scheibe wird zusätzlich 1 Punkt gutgeschrieben. Maximal kann ein Schütze somit 90 Punkte erreichen. Ein Teilnehmer bezahlt für Schiesskarte, Munition, Essen, Unkostenbeitrag sowie Verbandsabgaben 42 Franken.

Inzwischen ist die Zeigermannschaft im Bunker bereit. Um 7.35 Uhr drei Hornstösse der Schiess- und Feuerleitung.

Das Feuer wird kommandiert: «Karabiner 6 Patronen, Sturmgewehre 15 Patronen laden. 6 Schuss in 2 Minuten – anlegen – Feuer!» Die ersten Schüsse fallen, der Schiesslärm von 48 Gewehren – Musik in den Ohren der Anwesenden. Geschossen wird pausenlos, sechseinhalb Stunden bis 14 Uhr. 17 280 Kugeln fliegen in dieser Zeit in den Zielraum.

Keine Plastikteller

Das legendäre «Ordinari», das Gericht aus Siedfleisch, Speck, Zungenwurst, Sauerkraut und Kartoffeln möchte niemand missen. Dazu gibts in eine Gemüsesuppe. Gekocht wird in Russ geschwärzten, riesigen Bottichen, zwei Heizer sind pausenlos am Holznachlegen. Um 11 Uhr stehen die ersten in der Faszstrasse. Drei Stunden lang werden durchgehend Menüs ausgegeben. Geessen wird aus Porzellantellern mit Offiziersbesteck. Kein Plastikbesteck, keine Plastikteller. Pausenlos sind 10 Männer und Frauen und Soldaten am Abwaschen. «Schweizer Armee. Für Sie im Einsatz», steht auf drei Blachen in drei Sprachen.

Den Schützen werden mit dem Tagesbefehl auch ein paar Benimmregeln mitgegeben: «Ehrensache für Rütli-schützen: Haltet unser Rütli sauber. Jeder nimmt Leermaterial und Unrat wieder mit! Kein Rummelplatz



Der Frauenanteil am Wettkampf beträgt 10 Prozent.

mit Zelten, Schirmen und Kunststoff-Folien.» Die Besucherinnen und Besucher, rund 2000 an der Zahl, wie auch die Schützen schätzen die gemütliche und ungezwungene Atmosphäre. Jede der 54 Sektionen hat einen Stammplatz, mit einer Standarte gekennzeichnet. An den langen Tischen sind auch Gäste jederzeit willkommen und eingeladen, regionale Spezialitäten zu versuchen.

Die Tessiner bräteln Marroni, die Zuger haben ihre Kirschtorten in einer eigenen Kiste mitgebracht, die Oltener schneiden von ihren vier Meter langen Birewegge ab, bei den Wolfenschieser Schützen gibts Bratkäse, die Neuenburger schmelzen ein Fondue, die Berner offerieren eine opulente Platte mit Käse, Wurst und Speck. Auch einige Originale gibts zu bewundern, wie den Heizer Bruno Tschumi, der mit seinem federgeschmückten Hut und Buschmesser einem Cowboy ähnelt. Ein vielfach erprobter Rütli-schütze ist Kari Müller. Er trägt den Hut mit den meisten Abzeichen: «Der kommt einmal auf meinen Sarg.»

Gespaltene Schweiz

Nach den Ehrungen, der Bekanntgabe der Schiessresultate, der Becherabgabe und dem Absingen der Landeshymne wendet sich Urban Camenzind, Urner Landammann, mit einer «patriotischen Rede» an die Schützengemeinde. Camenzind erinnert an den Sonderbundskrieg von 1847: «Die Schweiz war gespalten in Konservative und Liberale, Katholiken und Protestanten. Nach dem Ende des Bürgerkriegs und der Annahme der Bundesverfassung

1848 trafen sich die Schützen, Turner und Sänger regelmässig zu sportlichen Wettkämpfen. Das Eidgenössische Schützenfest von 1849 in Aarau gilt als eine der wichtigsten nationalen Veranstaltungen des modernen Bundesstaates und der modernen Demokratie in der Schweiz. Als Schützenfest spielte es beim Aufbau der Willensnation Schweiz eine tragende Rolle.» Heute werde in der Politik auseinandergetrennt und gespalten, fährt Camenzind fort. «Gemeinsame Lösungen sind so nicht mehr möglich.» Dabei sei es gerade in der heutigen Zeit notwendig, die vorausschauende und fortschrittliche Geisteshaltung unserer Schützenkameraden vor 150 Jahren als Vorbild zu nehmen.

Heimkehr in der Nacht

Um 17.30 Uhr warten die Urner Schützen auf ihr Schiff. Sie sind die letzten, die heimfahren. Die Musikgesellschaft Isenthal spielt ein letztes Ständchen. Die Gewinner der Rütlibecher werden gefeiert. Ein paar Rütli-Schützen sind sich nicht mehr so sicher, ob sie schwanken oder ob sich das Schiff hin und her wiegt.

Einen Tag darauf wird auf dem Rütli aufgeräumt, das Restaurantzelt abgebaut, die Schiessfahnen eingerollt, das Altglas entsorgt. Nach vier Stunden erinnert fast nichts mehr an den Grossanlass – ausser ein paar Spuren im Gras.

Infos, wie Rangliste: www.ruetlischiessen.ch

E-PAPER

Weitere 12 Bilder im E-Paper: www.schweizerbauer.ch/epaper.



Jürg Ebnöther aus Rümlang gewann den Meisterbecher und die Bundesgabe bei den Gastsektionen.